

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4.100 für Eltville und umwende (ohne Zustellgeld und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Seeger in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.

Nr. 46.

Eltville, Samstag, den 10. Juni 1916.

47. Jahrg.

Die Panzerfeste Vaux fest in unserem Besitz.

Pfingsten

(im Juni 1916)

Ein Jubelsturm brauste jüngst durch das Land, Als unsere Flotte den Briten bestand, Das war eine Botchaft, die nun das Fest Mit freudigem Stolz begrüßen läßt.

Die, pochend auf ihre schwimmende Macht, Sich prahlend als Herren der Meere gedacht Und höhnisch auf unsere Flagge geblickt, Wie wurden sie jämmerlich heimgeschickt.

Gleich frohe Kunde kommt uns zum Fest Von unseren Tapfern in Ost und West, Aus Süden, wo der Verbündeten Schwert Die treulosen Welschen das Laufen gelehrt.

Und Helfershände streckt gnädig uns her Der Himmel im wogenden Nebelmeer, Und reichlich deckt uns Mutter Natur Den Tisch mit allen Gaben der Flur.

Wir stehen in eigenem Geiste uns bei, Zu streuen der Habsucht und Wucherlei Und wo noch Not und Mangel bestand, Als Brüder zu reichen die reitende Hand.

So fällt, ob rings der Kampf auch noch tobt, Das Fest die Herzen mit Mut und mit Trost, Mit Kraft und Hoffnung und Gottvertrau'n, Das Vaterland bald in Frieden zu schau'n.

Frisch Fortschritt.

Kriegspfingsten.

* Wieder ist Pfingsten geworden. Das Fest des Heiligen Geistes feiern wir zum zweiten Male mitten im Kriege. Während abermals dahel die Pfingstglocken läuten, donnern draußen noch immer die Kanonen Tod und Verderben aus Tausenden von Feuerhöfen. Aber eine Zeit mit dem rechten heiligen Pfingstgeiste hatten wir erlebt, als des Krieges Brausen anhub. Denn wahrer Pfingstgeist gottentzunder, gottgesandter, war über unser ganzes deutsches Volk gekommen, als die Feinde uns jäh aus des Friedens Ruhe und Arbeit schreckten und uns überfielen, um uns zu vernichten. Der heilige Pfingstgeist ist Begeisterung aus überirdischer Kraft, aus göttlicher Gnade; mit Sturmesebrausen wird er ausgegossen und hernieder flammt er in Feuerflut. Solche Begeisterung war damals aus der Tiefe der deutschen Volkseele emporgestiegen. Wie ein Pfingstwunder ward offenbar, welche Macht vaterländischer Verbundenheit im deutschen Volke lebt: sie entzündete sich in der Stunde

der Gefahr. Da loberte und glühte, da grünte und blühte das völkische deutsche Volkspfingsten. Sein Sturmwind hatte den Staub aus der deutschen Seele gefegt und die Rebel aus ihr verschreckt und sie erhellte zu gottesegefallener Klarheit und Herrlichkeit.

Des deutschen Volksgottes Flammen leuchten fort. Es war in jenen ersten Kriegstagen von 1914 nicht nur ein völkisches Aufblühen gewesen, dem allmählich das Verlöbte folgte. Auch am Kriegspfingsten von heute lebt der deutsche Pfingstgeist in ungeschwächter Siegesstärke. Wenn jetzt wieder die Pfingstglocken über Deutschlands Gauen klingen, künden sie aus neuer, das Wort lebendig macht. Nicht von unseren Feldgrauen und unsere Blausacken ist der Pfingstgeist gewichen: der Geist der Treue und Pflicht, der Mut des Opferwillens und der Hingabe bis zum Tode. Jede neue Kriegszeit bezeugt ihn. Aus jeder neuen deutschen Kriegszeit spricht der heilige und heiligende Pfingstgeist zum Vaterlande, der Übermenschen lehren läßt. Das ist Kraft aus der Kraft des Glaubensgeistes, der einst am ersten Pfingsten der Christenheit, am Tage der Ausbreitung des Heiligen Geistes, lebendig wurde und Wunderbares verrichtete. Das ist jene Heils- und Wunderkraft aus Himmelshöhen, die des Menschen Inneres mit geheimnisvoller Gewalt ergreift, befeuert und begeistert, die Berge versetzt, aus Jagenden Helden schafft, die selbst den Tod überwinden. Nur der Geist macht lebendig. Nur der Geist gewährt Dauer und Sieg. Nur der Pfingstgeist verheißt Ernte. Erfüllung ist sein Wahrzeichen. Pfingsten ist das christliche Fest, an dem die Boten vom lebendigen Christus zum ersten Male durchgreifende Erfolge gezeigt hatten; an dem Tausende mit dem Heiligen Geiste erfüllt und so innerlich für das Christentum gewonnen worden waren.

So darf Pfingsten auch heute als das Fest der Ernte begreift werden. Solcher Ernte erfreuen wir uns am zweiten Kriegspfingsten. Am ersten Kriegspfingsten mochte die Kriegslage unsern Feinden allenfalls noch einen Schimmer von Recht zum Hoffen geben. Heute bleibt dafür kein Raum mehr. Haben doch nunmehr die Feinde selber bereits endgültig darauf verzichtet, noch von der Vernichtung des deutschen Volkes zu reden. Die Kriegslage verbietet das. Sie spricht zu deutlich die Wahrheit, die harte, unabänderliche Wahrheit, daß unsere Heere überall auf Feindesland stehen, und zwar so fest, daß es kein Wanken mehr gibt. Die Kriegslage verbietet uns die volle Zurechtweisung des stehenden Pfingstgeistes. Den Willen zum Siegen hatten wir vom ersten Kriegstage an. Nun ist er Wirklichkeit geworden, deren Ernte kommen muß. Unser Reichsanwalt hat jüngst auf die Kriegslage verwiesen, die „den Boden der wirklichen Tatsachen erkennen läßt.“ In diesem Boden der wirklichen Tatsachen ist unser Anspruch auf den vollen Sieg, der

die Ernte einbringt, sicher verankert; auf ihm wächst und reift, langsam vielleicht, doch unfehlbar, die Ernte der gerechten Friedens.

Der Tag der Ernte naht. Wie draußen auf dem Boden der wirklichen Tatsachen steht dahel eine fruchtbare Ernte in Sicht. Der Pfingsten voller Segen erspielt diesmal auf Deutschlands Aedern und Feldern. Den Feldgrauen und Blausacken dankt es die Heimat, daß der deutsche Boden besät und befeuert werden konnte und, so Gott es will, der Saat eine Ernte entspricht, die unsere Scheunen füllt. So klingen die Pfingstglocken wie Siegesglocken; wie Festglocken der hochgemuten Heimat an unsere Helden in den Schlachtfeldern und auf den Kriegsschiffen — der Heimat, über der die Erntesonne gnadenvoll leuchtet und die darum einstimmen darf in des Pfingstlängers jubelnden Pfingstlied: „Heil, Heil, Heil! An Pfingsten sind die Hüfte blau, Und grün der Wald und schneut die Au. Heil, Heil, Heil! An Pfingsten nimm Dein Teil!“

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Juni, mittags. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zur Erweiterung des am 2. Juni auf den Höhen östlich von Ypern erzielten Erfolges griffen gestern ober-schlesische und württembergische Truppen die englischen Stellungen bei Hooge an. Der vom Feind bislang noch gehaltene Rest des Dorfes sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind genommen.

Das gesamte Höhen Gelände südöstlich und östlich von Ypern in einer Ausdehnung von über 3 Km. ist damit in unserem Besitz. Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiederum konnte nur eine geringe Zahl Gefangener gemacht werden.

Auf dem westlichen Maasufer gingen abends starke französische Kräfte nach bestiger Artillerievorbereitung zu dreimal wiederholten Angriffen gegen unsere Linien auf der Gallette-Höhe vor; der Gegner ist abgeschlagen. Die Stellungen lückenlos in unserer Hand.

Auf dem Ouser haben die am 2. Juni begonnenen harten Kämpfe zwischen dem Gallette-Walde und Damloup weitere Erfolge gebracht.

Die Panzerfeste Vaux ist seit

Die Nacht von Mairamont.

Kriegserzählung von Lothar Brenkenhoff.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es wurde mit gedämpften Stimmen geführt, und ich konnte nur soviel unterscheiden, daß es eine männliche und eine weibliche Stimme war. Deutsche und französische Laute klangen in eindringlicher Rede bittend und ängstlich, abwehrender Gegenrede durcheinander. Von dem Inhalt des Gesprächs aber verstand ich weiter nichts als ein öfter wiederholtes: „Nein — nein — nein! Sie irren sich, mein Herr! Bitte, lassen Sie mich gehen —“ des französisch sprechenden weiblichen Wesens.

Da mir eine Einmischung dringend geboten schien, fuhr ich aus meinem Stuhle auf und beugte mich hinaus. Die Überraschung, die ich erleben mußte, war mir sehr unangenehm; denn der deutsche Krieger, der da allem Ansehen nach in der abendlichen Dunkelheit auf gelante Abenteuer ausging, war kein anderer als der Unteroffizier Gottfried Eberle, mein erklärter Liebhaber. Von dem Gegenstand seines ungestümen Drängens sah ich nur, daß es ein schlanke, zierliches, offenbar noch jugendliches Ver- wunden war, das sich sehr ernsthaft bemühte, ihm zu ent- schlüpfen. Aber er hielt sie an beiden Händen gelockt und schien nicht gesonnen, ihren angstvollen Bitten, deren Wortlaut er wohl nur zum kleinsten Teil verstehen mochte, nach- zugehen.

„Selbstverständlich zögerte ich nicht, dem häßlichen An- trage ein rasches Ende zu bereiten. Ein kurzer, scharfer Befehl, und die Bedrängte war frei. Hurtig wie ein ge- scheutes Reh eilte sie davon, um in der Dunkelheit des Hofes zu verschwinden. Der andere aber trat, wie ich es befohlen hatte, eine Minute später in mein Zimmer.“

„Was für Geschichten sind das, Unteroffizier?“ redete ich ihn in meinem strengsten Tone an. „Wissen Sie nicht, daß auf solche Ungehörigkeiten die schwersten Strafen ge- setzt sind? Sie waren wirklich der letzte, von dem ich derartiges erwartet hätte, und Sie sollten sich schämen. Sind Sie vielleicht betrunken?“

„Nein, Herr Oberleutnant!“

Kerzengerade und unbeweglich wie ein Steinbild stand der Mann vor mir. Sein Gesicht aber war von einer fast erschreckenden fahlen Blässe, und in seinem Blick lag etwas so tief Schmerzliches, daß ich meinen Unwillen schon halb entwarf. „Oder können Sie sonst etwas zu Ihrer Entschuldigung vorbringen?“

„Nein, Herr Oberleutnant!“

„Dann merken Sie sich, was ich Ihnen sage, Unter- offizier Eberle: Wir sind hier, um gegen den Feind zu kämpfen, nicht um mit seinen Frauen und Mädchen schön zu tun, oder sie am Ende gar durch rohe Zudringlich- keiten zu belästigen. Sie werden sich künftig danach richten.“

„Zu Befehl, Herr Oberleutnant!“

„Gut! — Sie können abtreten.“

Er nahm den Kopf hoch, machte kehrt und stampfte hinaus. Ich weiß nicht, wie es zugeht, aber er tat mir leid. Nicht bloß um dieses ersten Verweises willen, der ihm gewiß sehr nahe gegangen war, sondern noch aus irgendeinem andern Grunde, über den ich mir freilich nicht recht klar war. Er hatte nicht ausgesehen wie ein leichtfertiger Schürzenjäger, der um ein erhofftes Ver- gnügen gekommen ist, sondern wie ein unglücklicher, im innersten Herzen verwundeter Mensch. Und bei einem Manne, den man als waderen Soldaten kennen gelernt hat, sieht man dergleichen nicht gerne.

Wizulange aber beschäftigte der kleine Zwischenfall meine Gedanken natürlich nicht. Ich hielt es für ange- zeigt, meine Posten zu kontrollieren, und fand, wie ich es nicht anders erwartet hatte, alles in bester Ordnung. Verdächtig war nirgends bemerkt worden. Und diese Auskunft klang um so beruhigender, als der helle Mond- schein eine sichere Beobachtung auf ziemlich weite Ent- fernung hin gestattete. Bis um zwei Uhr nachts, wo der Mond nach dem Kalender unterzugehen hatte, war an irgendwelche Überraschungsverfuche von der feindlichen Seite her kaum zu denken. Selbst wenn die Rothosen da draußen gewußt hätten, wie schwach unsere Streitmacht hier im Dorfe war, würden sie es mit einer Ueberlump- lung schwerlich versuchen, solange sie uns im Mondlicht schon auf Hunderte von Metern sichtbar werden mußten.

heute Nacht in allen ihren Teilen in unseren Händen.

Tatsächlich wurde sie schon am 2. Juni durch die 1. Kompagnie des Paderborner Infanterie-Regiments unter Führung des Leutnants Radow gestürmt, der dabei durch Pioniere der 1. Kompagnie des Inf.-Pionier-Batt. 20 unter Leutnant der Inf. Auberger wirkungsvoll unterstützt wurde. Den Gefürmten folgten bald andere Teile der ausgezeichneten Truppe. Die Veröffentlichung ist bisher unterblieben, weil sich in uns unzugänglichen unterirdischen Räumen noch Reste der französischen Besatzung hielten. Sie haben sich nunmehr ergeben, wodurch einschließlich der bei den gestrigen vergeblichen Entsatzversuchen Eingebrochenen über

700 unverwundete Gefangene

gemacht, eine große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet wurden. Auch die Kämpfe um die Hänge beiderseits des Werkes und um den Höhenrücken südwestlich des Dorfes Damloup sind siegreich durchgeführt. Der Feind hatte in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, den Fall der Feste und der anschließenden Stellungen abzuwenden. Alle seine Gegenangriffe sind unter schweren Verlusten fehlgeschlagen.

Neben den Paderbornern haben sich andere Besatzungen, Lipper und Östpreußen bei diesen Kämpfen besonders hervorgetan.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Radow den Orden Pour le mérite verliehen.

Deftlicher
und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unerminderter Heftigkeit an.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf Rumora vor, zerstörten die dortigen Grabenanlagen und kehrten mit vierzig (40) Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück. Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ortschaften am Doiran-See wurden von feindlichen Flugzeugen ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juni, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie brachte bei Vihons (südwestlich von Peronne) feindliche Munitionslager zur Entzündung, sie beschloß feindliche Lager und Truppentransporte am Bahnhof Suippes (in der Champagne) und hatte auf dem westlichen Maasufer sichtlich gute Erfolge gegen französische Batterien, sowie gegen französische Infanterie- und Lastkraftwagen-Kolonnen.

Rechts der Maas schreitet der Kampf für uns günstig fort. Feindliche mit starken Kräften geführte Gegenangriffe im Gebiet von Thiaumont und zwischen Chapitre-Wald und der Feste Vaux brachen ausnahmslos unter schwerer feindlicher Einbuße zusammen.

In den Bogenen östlich von St. Die gelang es durch Minensprengungen, ausgedehnte Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.

Deftlicher
und
Balkan-Kriegsschauplatz.
Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.
Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Schwere Kämpfe in Wolhynien und an der Strypa.

WB. Wien, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nachhutkämpfen ihre neue Stellung am Strypa erreicht.

An der Strypa und nördlich Wyznowytsch an der Strypa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der unteren Strypa greift der Feind abermals mit starken Kräften an, die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Am Dnjester und an der bessarabischen Front herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser Angriff an der ganzen Front südlich des Monte Gailio weiter Raum. Unser Truppen setzten sich auf dem Monte Cemerle (südlich von Gailio) fest und drangen östlich von Gailio über Ronchi vor.

Abends erstürmten Abteilungen des bodenschützenden Infanterie-Regiments Nr. 2 und des Grazer Infanterie-Regiments Nr. 27 den Monte Relette.

Die Zahl der seit Anfang des Monats gefangen genommenen Italiener hat sich auf 12 400 darunter 215 Offiziere erhöht.

An der Dolomitenfront wurde ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone auf die Groda del Ancona abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Russische Verluste in der Märzoffensive.

TU. Berlin, 8. Juni. Die „Voss. Zig.“ teilt mit: Die russischen Verluste in der Märzoffensive werden von zuverlässiger Stelle allein an Tote und Verwundete auf weit über 100 000 Mann geschätzt.

Die Leistungen der Krupp-Werke.

WB. Essen (Ruhr), 6. Juni. Der Kaiser hat an Herrn Krupp von Bohlen und Halbach folgendes Telegramm aus Wilhelmshafen gerichtet:

Unter dem Eindruck der mündlichen Berichte aus der Schlacht in der Nordsee liegend, möchte ich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie sehr wir dem vorzüglichen Artillerie- und Panzermaterial, im besonderen auch der vernichtend wirkenden Munition unsere Erfolge verdanken. So ist der Tag der Schlacht auch ein Ehrentag der Krupp-Werke.

Glückwunschtelegramm des Herzogs von Cumberland.

* Gumbden, 8. Juni. (Zentr. Bln.) Zum Seefeste in der Nordsee sandte der Herzog von Cumberland an den deutschen Kaiser, als dem Schöpfer und Gestalter der deutschen Marine, herzlichste Glückwünsche, die der Kaiser durch ein ebenso herzlichste Telegramm erwiderte.

Das Ringen bei Ypern.

* Amsterdam, 8. Juni. Der „Telegraaf“ berichtet von der Grenze: Bei Ypern wüthet der Kampf heftiger, als die kurzen offiziellen Berichte vermuten lassen. Am Montag steht man abends den Himmel über Ypern und Zillebeke in Blut getaucht. Das heftige Feuer wird Tag und Nacht nicht unterbrochen und bei Ypern, Klein Zillebeke und Belunveld regnet es ununterbrochen Granaten.

Die Kämpfe in Mazedonien.

* Wien, 8. Juni. (Zentr. Bln.) Die „Wiener Allg. Zeitung“ meldet über die Kämpfe bei Doiran und Gewegeli: In diesen Kämpfen hatten die Franzosen sehr beträchtliche Verluste. Eine französische Stellung östlich von Gewegeli wurde von bulgarischen Batterien beschossen, und

als die zum Sturm befohlenen bulgarischen Schwärmschwärme die Stellung erreichten, fanden sie dort nur Leichen vor. An einer Stelle allein zählte man 160 Tote. Ein bulgarisches Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Anlagen bei Strebos an, wobei zwei große Munitionslager zum Explodieren gebracht wurden.

* Noch eine Friedensprophezeiung. Das bulgarische Blatt „Dimenezh“ meldet: Im Salon der Gemahlin des gewesenen Chefs des rumänischen Generalstabes, Alexander, fand am vergangenen Sonntag eine spiritistische Sitzung statt, an welcher außer dem General eine Reihe hervorragender politischer Persönlichkeiten und Universitätsprofessoren teilnahmen. Die Sitzung leitete der Professor Georg Balane, der Dozent für spiritistische Wissenschaften an der Bulgarischen Universität. Die Sitzung „ergab“ daß der 21. Juni 1916 der erste Tag des Friedens sein werde. Das bekanntgewordene Ergebnis der Sitzung hat in den bulgarischen vornehmen Kreisen großes Aufsehen erregt.

Die Frontausdehnung.

* Haag, 8. Juni. (Zentr. Bln.) Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London: Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die russischen Heere sind über eine Front von 300 Meilen von den Pripietümpfen an bis zur rumänischen Grenze zu einer allgemeinen Offensive übergegangen. Die Operationen begannen am Sonntag. Die Wege an der Grenze Galiziens und in den angrenzenden russischen Provinzen sind vollkommen trocken, während die Schienenwege eine allgemeine Verbesserung erfahren haben und weiter vorgeschoben worden sind. Im übrigen haben die Russen Heberflut an Artillerie. In Petersburg und in ganz Rußland hat man mit ungetrübter Freude die Nachricht von dieser Offensive vernommen.

Eine portugiesische Schlacht in Deutsch-Ostafrika?

* Basel, 8. Juni. In der „Radriber Debatte“ wird ein Telegramm aus Bujumbura veröffentlicht, wonach in der Schlacht an der Südgrenze von Deutsch-Ostafrika eine portugiesische Kolonne von 1200 Mann vollständig aufgerieben wurde. Die Deutschen hatten einige Geschütze erbeutet.

Uiktor Emanuel krank nach Rom zurückgekehrt?

* Genf, 8. Juni. Gerüchweise verlautet, König Viktor Emanuel sei hier in erkranktem Zustande mittels Automobil in Rom eingetroffen.

Yuan Shi-kai gestorben.

WTB. Shanghai, 6. Juni. Meldung des Reuterschen Bureau. Yuan Shi-kai ist Montag früh gestorben.

Akute Fleischkrise in England.

WB. London, 7. Juni. Die „Times“ meldet: Die Regierung beschäftigt sich mit der Frage der Fleischversorgung. Die Krise ist so akut geworden, daß in den Kreisen des Fleischhandels die Meinung weit verbreitet ist, daß die Regierung die Kontrolle über diese Abnahme müsse. Es würde sich überhaupt um eine Produktion und Verteilung des inländischen Fleisches handeln, da das eingeführte gefrorene Fleisch größtenteils an die Armee geht.

Zum Seefrieg.

Zur Seeschlacht.

TU. Amsterdam, 9. Juni. Ein Bericht des „Daily Telegraph“ gibt zu, daß die zur großen Flotte gehörige Lpon-Klasse an der Nordsee teilnahm, und führt aus, daß alle großen zugeordneten englischen Schiffsverluste, nämlich „Queen Mary“, „Indefatigable“, „Indefatigable“ und „Warrior“ im Granatenfeuer erfolgten. Die drei genannten sanken innerhalb ein und derselben Viertelstunde, mit der „Indefatigable“ sank Vize-Admiral Sir Horace Hood, Kommandant der Schlachtkreuzerflotte und über 1000 Mann.

Nord Ritscheners Tod.

WB. London, 6. Juni. Die Admiralität teilt amtlich mit: Der Oberkommandierende der großen Flotte, meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hamphire“, das sich mit Lord Ritschner und seinem Stabe an Bord auf dem Wege nach Rußland befand, letzte Nacht westlich der Orkney-

Trotzdem war ich entschlossen, in dieser Nacht keine Minute zu schlafen. So unverfänglich sich auch bis jetzt alles angefaßt hatte, es lag mir doch etwas wie ein drückendes Vorgefühl kommender Gefahren auf der Brust, und wenn ich auch nicht abergläubisch genug bin, um solchen Ahnungen ein übergroßes Gewicht beizulegen, so wollte ich doch gerüstet sein, allen Möglichkeiten rechtzeitig und mit wachem Geiste zu begegnen.

Die erwartete Feldzüge ließ ich nicht blicken. Allen Anschein nach hatte da etwas nicht recht geklappt, und ich bedauerte den Ausfall der erhofften Mahlzeit um meiner braven Leute willen, die seit dem Morgenkaffee nichts Warmes mehr in den Magen bekommen hatten. Aber das Unglück war schließlich nicht so groß. Ich hatte auf meinem Kontrollgange deutlich das Blitzen eines Hammels gehört, und hatte mir das Haus, aus dem die verräuchernden Laute gekommen waren, für eine etwaige Requisition am nächsten Morgen genau gemerkt. Vor dem Verhängen also waren wir zunächst jedenfalls sicher.

Wieder sah ich mütterleichen in meinem Lehnstuhl am offenen Fenster und suchte mir den Hunger wie den Schlaf mit einer zweiten meiner Udermärtler Regalias vom Leibe zu halten. Es war eine wunderbare Nacht, wie geschaffen zum Träumen und zum Schwärmen. Am Himmel funkelten die Sterne, und die Dächer der niederen Wirtschaftsgebäude, die den Hof umkränzten, waren vom silbernen Licht des Vollmonds fast wie mit Tageshelle überglänzt.

Der schwere Tritt des Postens, der auf der Dorfstraße vor dem Hause auf und nieder ging, war der einzige Laut, der die tiefe, friedvolle Stille unterbrach. Für eine geraume Weile wenigstens. Denn jetzt — ich hatte mich so gleich zu gespanntem Lauschen ausgerichtet — drana nach

ein anderer Ton an mein Ohr — gedämpft und wie aus weiter Ferne, aber doch immerhin deutlich genug, um jeden Gedanken an eine Sinnestäuschung auszuschließen. Nur daß ich über die Natur dieser sonderbaren Laute nicht mit mir ins reine kommen konnte. Es konnte das Winseln eines gemarterten Tieres, aber es konnte auch das verzweifelte Wimmern eines von Seelenqual oder körperlichem Schmerz gepeinigten menschlichen Wesens sein. Und so bestemmend, so nervenaufreizend wirkten diese halb ersticken Klageklänge, die nicht verstummen wollten, schließlich auf mich ein, daß ich nicht mehr an mich halten konnte, sondern mich aus dem Fenster neigte und auf gut Deutsch in die Nacht hinausdonnerte:

Was, zum Henker, ist denn da eigentlich los?

Jemande Wirkung dieser rhetorischen Frage hatte ich selber wahrnehmlich kaum erwartet, und meine Ueberzeugung war deshalb um so größer, als das Gewinsel sofort verstummte, um nicht wieder zu beginnen. Es mußte seinen Ursprung also doch in der nächsten Nähe und jedenfalls im Bereich meiner — allerdings ziemlich kräftigen — Stimme gehabt haben. Ich überlegte, ob ich versuchen sollte, der Sache auf den Grund zu gehen. Da fiel mir die alte Frau ein, von der ihr Sohn mir gesagt hatte, daß sie seit dem Ortskampf in Miramont gestörten Geistes sei. Und ich glaubte die Erklärung auch ohne weitere Untersuchung gefunden zu haben. Es war das Jammern der armen Irnsinnigen gewesen, das ich gehört hatte, und es ließ sich wohl begreifen, daß der Klang meiner „barbarischen“ Stimme die Unglückliche vor Schreck und Entsetzen verstümmen gemacht hatte.

Wieder schlich langsam, quälend langsam, eine Stunde dahin. Die Zeiger meiner Taschenuhr wiesen auf Mitternacht, und ich hatte mich schon wiederholt sehr energisch

zusammenschließen müssen, doch aus dem Jammern, in das ich versunken war, nicht ein regelrechter, geheimer Soldatenschlaf werde. Der Mond stand noch immer in vollem Glanze am Himmel, und ich hatte mir vorgegesetzt, erst kurz vor seinem Untergange meine zweite Postenkontrolle vorzunehmen. Meldungen waren nicht eingegangen, und ich möchte mich nicht unbedingt dafür verbürgen, daß ich nicht doch vielleicht ein paar Minuten ganz regelrecht geschlummert hatte, als ich plötzlich meinen Unteroffizier Gottfried Eberle auf der Schwelle der „Wachstube“ stehen sah.

Welche gehorsamst, Herr Oberleutnant: wir sind in eine Falle gelockt worden. Das Dorf ist voller versteckter Franzosen.

Wohl noch nie in meinem Leben war ich aus dem Halbschlaf so schnell auf die Beine gekommen wie in diesem unvergeßlichen Augenblick.

Renich, was sagen Sie da? Woher wissen Sie das?

Eberle griff hinter sich in das Halbdunkel des schmalen Ganges und zog ein schwach widerstrebendes weibliches Wesen ins Zimmer hinein. Dann schloß er hinter sich die Tür.

Sag's dem Herrn Oberleutnant, Bärbel, was du mir gesagt hast. Du brauchst dich nicht zu fürchten.

Ein junges, hübsches Weib stand im Lichtkreis meiner Lampe, am ganzen zierlichen Leibe wie im Fieber zitternd, mit totenblauen Gesicht und rotgeweineten Augen. Angst und Aufregung schnürten ihr offenbar die Kehle zusammen, denn die einzigen Laute, die sie herausbrachte, waren ein verzweifelter Schluchzen.

(Fortsetzung folgt.)

Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch ein Torpedo versenkt wurde. Die Nacht war sehr stürmisch und obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, besteht, wie man fürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

„Hampshire“ ist ein 1901 von Stapel gelaufener Panzerkreuzer von 11 000 Tonnen.

Geplantes Ziel von Ritschens Reise.

TU. Haag, 8. Juni. Aus Petersburg wird der „Daily News“ gemeldet, daß die Reise Ritschens unter anderem auch die Einigung der russischen und englischen Regierung über besondere diplomatische Schritte gegenüber Rumänien und Griechenland habe anstreben wollen.

Petersburg in Erwartung der „Hampshire“.

• Stockholm, 8. Juni. In Petersburg hat die Nachricht von dem Tode Ritschens panischen Schrecken hervorgerufen. Zum Empfang des englischen Botschafters in Petersburg langwierige Vorbereitungen getroffen worden und bereits das Stadtoberhaupt davon vollständig, daß am Montag ein hoher Gast zu empfangen sei. Jedoch war die Persönlichkeit nicht näher genannt worden. Daraufhin wurde eine feierliche Ausschmückung des Nikolai-Bahnhofes vorgenommen.

Am Samstag meldeten die Zeitungen, der erwartete Gast sei Lord Ritscher, und kündigten schon seine Ankunft in Archangelst an. Am Montag versammelten sich eine ungeheure Menge vor dem Bahnhof. Obwohl der angekündigte Hofzug nicht eintraf, verständete der Telegraph bereits in ganz Rußland die Ankunft des englischen Kriegsministers. Die Ungewißheit über sein Schicksal verursachte naturgemäß in russischen leitenden Kreisen lebhafteste Aufregung, da der betreffende englische Kreuzer bereits am Samstag käuflich war.

Die Volkstimmung war gestern infolge der Todesnachricht besonders erregt, weil da auch noch das Bekanntwerden des deutschen Seesieges, den die Presse anfänglich zu einer Niederlage gestempelt hatte, mitwirkte. In den Straßenbahnen und auf den öffentlichen Plätzen wurden Rufe gehört, wie: „Die Deutschen sind die Herren des Meeres!“ „Die englischen Marineneuigkeiten sind Lügen!“ „Die englische Seeherrschaft ist zu Ende und dadurch der Krieg verloren!“

Weitere Opfer der „Hampshire“.

TU. Haag, 8. Juni. Eine Londoner Depesche besagt: Wie verlautet, umfaßt der Stab des nach Rußland unterwegs befindlichen Lord Ritscher außer 22 höheren Offizieren auch einen russischen General und 3 höhere russische Stabsoffiziere. Das Offizierskorps der „Hampshire“ umfaßt 26 Mann. In London wehen die Flaggen auf Halbmaße, überall herrscht große Niedererschlagenheit.

Englisches Urteil über das Verschweigen der Seeschlachtverluste von Seiten der englischen Regierung.

TU. Amsterdam, 6. Juni. Wie aus London berichtet wird, wurden die großen Verluste der englischen Flotte schon am Montag des zweiten Juni durch Privatmeldungen bekannt; der großen Öffentlichkeit aber erst am Abend durch Extrablätter übermittelt. Die Erregung war unbeschreiblich, obgleich man schon viele Stunden vorher Telephon- und Telegraphendienst unterbrochen hatte, doch hatte man einen Zeppelinangriff erwartet. In ganz London hat man jedoch nur einen Gesprächsstoff, allgemein werden die Versuche der englischen Presse, den schweren Schlag abzuleugnen, als einen durch die Regierung angeordneten Versuch zur Täuschung der öffentlichen Meinung angesehen, und zwar noch mehr der öffentlichen Meinung im Ausland als zu Hause. Besonders wird der riesige Menschenverlust bedauert, da von der englischen Schiffsbesatzung mehr als 6000 Mann ertrunken sind. Unter den umgekommenen Offizieren befanden sich Angehörige der ersten Familien des Königreichs, zum Teil persönliche Freunde des Königs Georg. Noch nie hat ein ähnliches Ereignis so viele Personen in Trauer versetzt!

Ein italienischer Dampfer vernichtet.

WB. Paris, 8. Juni. Der französische Dampfer „Duf de Bragance“ hat 29 Mann des italienischen Dampfers „Hermesberg“, der im Mittelmeer versenkt worden ist, in Marseille gelandet.

Totale u. vermischte Nachrichten.

• Eltville, 10. Juni. Wieder hat in Sohn unserer Stadt sich die hohe militärische Auszeichnung des „Eisernen Kreuzes“ errungen. Diesmal ist es der Reserveoffizier Herr Spengler Joseph, welcher längere Zeit im hiesigen Lazarett schwer verwundet lag. Wir beglückwünschen diesen tapferen Helden zu seiner hohen militärischen Auszeichnung und rufen ihm als Anerkennung für seinen Heldennut ein dreifaches „Garrab“ entgegen.

• Eltville, 10. Juni. (Vorsicht beim Genuß von Fleischkonfekten!) Zur Warnung sei nachstehend ein Fall von Fleischvergiftung mitgeteilt, der sich in Weiburg ereignete und durch den eine ganze Familie schwerer gesundheitlich Schaden erlitten hat. Die betreffende Familie hatte Fleisch in Büchsen eingekocht. Als ein Teil dieses Fleisches nun kürzlich verbraucht werden sollte, stellte sich beim Öffnen einer Büchse heraus, daß es — wahrscheinlich infolge unrichtigen Verschlusses — nicht mehr einwandfrei war. Trotz dieses verdächtigen Umstandes wurde das Fleisch zubereitet und auf den Tisch gebracht, und zwar — um den Beigeschmack zu verdecken — als Fleischsalat. Als bald nach dem Genuß dieses Fleischsalats in die ganze Familie unter schweren Verdauungserscheinungen erkrankt. Während sich das Befinden der übrigen Familienmitglieder inzwischen wieder gebessert hat, liegt der Mann noch jetzt — nach vierzehn Tagen — schwer krank darnieder.

• Eltville, 10. Juni. Die Gerichtsferien nehmen wie im Frieden am 15. Juli ihren Anfang und währen

bis zum 15. September. Während den Ferien hält die mit 5 Richtern besetzte Strafkammer in Wiesbaden ihre Sitzungen regelmäßig an den Mittwochen und Freitagen ab, während die mit 3 Richtern besetzte Kammer nur alle 3 Wochen tagt. Die Zivilkammer und Kammer für Handelsachen haben ihre Sitzungen Donnerstags.

• Eltville, 10. Juni. Zu Geschworenen für die nächste Schwurgerichtsperiode wurden aus dem Rheingau folgende Herren ausgelost: J. Hirschmann-Eltville, B. o. -Niedrich und Winger Hölzer-Hallgarten.

• Eltville, 10. Juni. Wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich, findet am Dienstag den 13. Juni in der „Burg Graß“ ein Vortrags- und Nieder-Abend statt. Derselbe wird von Mitgliedern des Schlangenbader Kurkursts veranstaltet.

• Eltville, 10. Juni. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung hat eine von Stadtschulinspektor Henze, Frankfurt am Main verfasste kleine Flugschrift herausgegeben, welche eine Anleitung zum Sammeln und zur Verarbeitung einheimischer Toppflanzen gibt. Die Schrift ist in einem Exemplar von der Geschäftsstelle des Verbandes, Frankfurt a. M. Paulsplatz 10 kostenlos zu beziehen. An Gemeinden, Behörden, Schulen, gemeinnützigen Körperschaften usw. wird die Schrift in größeren Mengen zum Selbstkostenpreis von 3 J pro Stück abgegeben.

• Eltville, 10. Juni. Ein zu Anfang des Weltkrieges aus dem Leib-Regiment der Großherzogin von Hessen Nr. 117 hervorgegangenes Regiment, in dem viele Rheingauer Söhne stehen, zählt zu den Truppenteilen, welche nur sehr selten mit Liebesgaben bedacht worden sind, da ihm die eigene Friedensgarnison fehlt, es sozusagen noch heimatlos ist. Das Regiment, dessen hochverdienter, unvergesslicher Kommandeur den Heldenstod fürs Vaterland erlitten, kämpft im fernen Osten an der unwirtlichen russischen Front und hält treue Wacht in Hindenburgs eiserner Mauer, die unser Vaterland vor dem Einfall mordbrechender Rassen in jäher Ausdauer todesmutig schützt. Diesem Regiment gilt es, eine Liebesgabenfreude aus der dankbaren Heimat zu bereiten. Mitleidenden Feldgrauen des Stamm-Regiments Nr. 117 ist es gelungen, einen gemischten Sängerkor zu bilden und dieser, durch hiesige Damen in lebenswürdiger Weise verstärkt, hat sich auf Ersuchen unseres „Vaterländischen Frauenvereins“ bereit erklärt, am Sonntag nach dem Pfingstfest hier ein Konzert zu geben, dessen Ertrag zur Beschaffung von Liebesgaben für die Angehörigen jenes Regiments verwendet werden soll. Der Konzertleiter, ebenfalls einer unserer Feldgrauen, Herr Kappellmeister Neumann, war vor seiner Einberufung in Vödenheid als Organist und Gesangsdirigent künstlerisch tätig; auswärtige geschätzte Solisten in Gesang und Klavier wollen das Liebeswerk ebenfalls fördern und haben sich uneigennützig in den Dienst dieser edlen Sache gestellt, so daß allen Musikfreunden ein abwechslungsreicher Kunstgenuss geboten wird. In unserer nächsten Nummer werden wir in der Lage sein, mit Einzelheiten dienen zu können.

• Mendorf, 9. Juni. Die heute Nachmittag 1 Uhr im Wingerhause abgehaltene Winderfeier des Mendorfer Wingervereins hatte folgendes günstige Ergebnis:

Nr.	Liter	Steigerer	Preis
		1915er Mendorfer	
1	610	Roth, Mainz	1260
2	616	Karl Stranniger, Wiesbaden	1000
3	600	Beder, Mainz	1090
4	601	Jo. Körner, Raunthal	1150
5	595	Beder, Mainz	1270
6	619	P. Gipschled, Münster a. St.	1080
7	600	H. Hef, Destrach	1010
8	607	Karl Stranniger, Wiesbaden	1250
9	600	Hugo Broggitter, Wiesbaden	1200
10	603	Roth, Mainz	1210
11	600	zurück	
12	602	H. Hef, Destrach	1270
13	614	Hugo Broggitter, Wiesbaden	1240
14	603	Fallwein	
15	608	P. Gipschled, Münster a. St.	1240
16	600	Willy. Werner, Mainz	1040
17	600	H. Hef, Destrach	1140
18	611	Hugo Broggitter, Wiesbaden	1200
19	600	Reitz, Mendorf	1230
20	636	Willy. Werner, Mainz	1360
21	624	Forstmeister Schröder	1250
22	615	P. Gipschled, Münster a. St.	1340
23	609	Hugo Broggitter, Wiesbaden	1370
24	599	zurück	
25	583	Roth, Mainz	1340
26	612	zurück	
27	627	Hugo Broggitter, Wiesbaden	1430
28	643	Jean Pfand „Burg Graß“ Eltville	1210
29	625	Hef für Herr, Wiesbaden	1240
30	604	Heymann-Devita, Mainz	1350
31	690	zurück	
32	587	Hugo Broggitter, Wiesbaden	1300
33	586	Heymann-Devita, Mainz	1360
34	605	derselbe	1510
35	566	Jean Bade, Eltville	1610
36	616	P. Gipschled, Münster d. St.	1570
37	603	Hugo Broggitter, Wiesbaden	1700
38	610	Jean Pfand „Burg Graß“ Eltville	1600
39	578	Reitz, Mendorf	1600
40	598	derselbe	2160
41	612		2050
42	600	zurück	
43	633	Reitz, Mendorf	2450
44	603	Jo. Körner, Raunthal	1570
45	622	Reitz, Mendorf	2610

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Wochenplan des königlichen Theaters zu Wiesbaden.

Sonntag, 11. Juni Anf. 7 Uhr: „Oberon“

Montag, 12. Juni Anf. 7 Uhr: „Volkenblut.“
Dienstag, 13. Juni Anf. 7 Uhr: „Wieland Tell.“
Mittwoch, 14. Juni „6.90“ : „Götterdämmerung.“
Donnerstag, 15. Juni. Geschlossen.
Freitag, 16. Juni. Anf. 7 Uhr: „Alte Heldenberg“
Samstag, 17. Juni Anf. 7 Uhr: „Königskinder“ Gastspiel Birgitt Engel.
„Gänsemagd“ : Frau Birgitt Engel von der Königl. in Berlin a. O.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Juni, mittags (Amilich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Westufer der Maas wurde die Bekämpfung feindlicher Batterien und Schanzanlagen wirkungsvoll fortgesetzt.

Defilich des Flusses setzten unsere Truppen die Angriffe fort. In harten Kämpfen wurde der Gegner auf dem Höhenkamml südwestlich des Forts Douaumont, im Cha-pitrewalde und auf dem Huminesbrücken aus mehreren Stellungen geworfen. Defilich der Feste Baur führten bayr. Jäger und ostpreuß. Infanterie ein starkes feindliches Feldwerk, das mit einer Besatzung von noch über 500 Mann und 22 Maschinengewehren in unsere Hände fiel. Die Gesamtzahl der seit dem 8. Juni gemachten Gefangenen beträgt 28 Offiziere und mehr als 1500 Mann.

Auf den Hartmannsweilerkopf holte eine deutsche Patrouille mehrere Franzosen als Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Defilich und Balkan-Kriegsschauplatz. Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr werden im Rathaus, Zimmer Nr. 12, gegebenenfalls im Hofe, folgende Futtermittel gegen Barzahlung abgegeben:
1. Zuckerschnitzel der Zentner M. 14.50.
2. beschlagnahmte Torfmelasse der Zentner „ 12.20,
3. Schwefel „ „ 22.50
Eltville, den 10. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der kommenden Woche wird abgegeben in den früher bekanntgemachten Kolonialwaren-Geschäften, soweit der Vorrat reicht.

Marmelade das Pfund zu 40 Pfg.

Es entfällt höchstens $\frac{1}{4}$ Pfund auf den Kopf der Haushaltung. Die Lebensmittelliste ist vorzuzeigen. Jedermann ist bezugsberechtigt.

Eltville, den 10. Juni 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer, Pächter und Nutznießer von Grundstücken, welche zur Ernterhebung ihre Angaben auf dem hiesigen Rathhause bis jetzt noch nicht gemacht haben, werden hiermit nochmals aufgefordert, bei Vermeidung von Strafe, die Angaben sofort, spätestens bis Dienstag, den 13. d. Mts., auf dem Rathhause Zimmer Nr. 10, zu machen. Auch diejenigen Personen, welche keine besondere Vorladung erhalten haben, sind verpflichtet, dieser Aufforderung nachzukommen.

Eltville, den 8. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wollen zu Einmachezwecken Stachelbeeren und Johannisbeeren in größeren Mengen beziehen und ersuchen, uns den Bedarf bis Dienstag, den 13. d. Mts., schriftlich anzugeben.

Die Angabe verpflichtet zu nichts, sie soll uns nur den Ankauf erleichtern.

Eltville, den 8. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wollen eine Anzahl Vollkorn-Brotarten an kin-derreiche Familien abgeben.

Wir ersuchen Familien, die mehr als drei Kinder im Alter von über 6 Jahren haben, um schriftliche Anmeldung bis 13. d. Mts. unter Angabe, wieviel Kinder in Frage kommen und wie alt sie sind.

Eltville, den 8. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der nächsten Woche wird in den bekannten Kolonialwaren-Geschäften abgegeben:

1. Grünkerngrüße.

2. Risotto (Reis-Gemüse) in Dosen zu $\frac{1}{4}$ Pfund. Es kostet die Grünkerngrüße M. 1.20 das Pfund. die Risotto-Dose „ 1.10

Bezugsberechtigt sind die Nummern 301—576. Zum Bezug der Risottodosen die Haushaltungen, die 5 oder mehr Mitglieder zählen.

Eltville, den 10. Juni 1916.

Der Magistrat.

Frida Moog

Ernst Maier

Vizefeldwebel z. Zt. im Felde.

Verlobte

Eltville

Schönan

Pfingsten 1916

[4127]



Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 7. Juni starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Georg Joseph Holland

geb. Schmidt.

im Alter von 68 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Die Beerdigung fand heute Vormittag 11.30 Uhr statt.

Eltville, den 10. Juni 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Georg Joseph Holland

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank noch für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Eltville, den 10. Juni 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Joseph Holland u. Familie.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester und Nichte

Ottillie Eppstein

sagen wir auf diesem Wege Allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir noch den evangelischen Schwestern für die treue Pflege unserer lieben Verstorbenen sowie ihren gütigen Wohltaten während der schweren Krankheit, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie den Kameradinnen, den Postbeamten, Beamtinnen, Unterbeamten und Aushelfern für die der Dahingegangenen erwiesene letzte Ehre. Innigsten Dank auch Herrn Pfarrer Weckerling für seine trostreichen und zu Herzen gehenden Worte am Grabe.

Eltville, den 8. Februar 1916

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Eppstein

hulse Eppstein

hina Eppstein.

[4124]

Briefpapiere

in reichster Auswahl vorrätig

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an

liebe Gefallene,

herausgegeben vom Kunstverlag

Paul Ant. Müller-Stuttgart,

sollte in keiner Familie fehlen, die dem Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis Mk. 1.75

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:

Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter“

Alwin Boege, Buchdruckerei, Eltville a. Rh.

Ansicht gern gestattet.

Steuer-

Ein sprüche
u.
Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art
werden sachgemäss mit Erfolg angefertigt durch das

Steuer- und Rechtsbureau
Ph. Mohr,

Eltville, Schwalbacherstr. 36.

Sommer-Joppen in Leinen, Loden, Lüster,
Sommer-Hosen Sommer-Hemden
Sommer-Unterjacken Sommer-Unterhosen
Normal-Hemden Reform-Hemden
Einsatz-Hemden Touristen-Hemden
Knaben-Hemden Mädchen-Hemden

Strümpfe, Socken, Fusslappen etc. etc
empfiehlt

Friedrich Streck

Seilergasse 1 MAINZ Seilergasse 7

worauf ganz genau zu achten ist. [3988a]



Fahrplan

ab 20. Mai 1916.

Ab Eltville zu Berg	Ab Eltville zu Tal:
7.55 vorm. nach Mainz-Mannheim	9.00 vorm. nach Koblenz
1.55 nachm. „ „	10.45 „ „ Koblenz (Schnellf.)
4.40 „ „ „	2.05 nachm. „ Koblenz (Werkf.)
7.15 „ „ „ (Schnellf.)	3.05 „ „ „ (Sonnt.)
9.00 abends „ „	4.20 „ „ „
§) nur zu Salonfahrpreisen	6.45 „ „ „ Rüllesheim.

Die Agentur.

Keine beforgte Hausfrau

[3941]

keine liebende Mutter, die gewissend Glück u. Gesundheit der Familie überwacht, kann heute ein gut. ärztl. Nachschlagewerk enthalten. Die neue Jubiläumsausgabe „Die Frau als Hausärztin“ v. Frau Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann i. ein. unerschöpfll. Ratg. zur Gefunthpfl. u. Heilkd., ein Frauenärzt. Führ. z. Behandl. v. Frauen. u. Kinderkrankheiten, zur Geburtshilfe u. Kinderpflg. etc. — ein wahrer Hauschatz für jede Fam! Verlangen sie ausführl. Prospekt gratis durch den Santasverlag W. Herbert, Heidelberg V.

Städt. Rechnungen,

ein- und zweiseitig, wieder vorrätig in
der Buchdruckerei von

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Burg Crass

Dienstag, den 13. Juni,

Grosser Vortrags- und Liederabend.

Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.

[4126]

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke** Methode Kautin
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrentinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnes & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Kleines Haus

mit ca.
2 Morgen großem Garten,
am liebsten in Eltville, zum
1. Oktober oder Sommer zu pach-
ten gesucht. [4118]
Angebote unter E. G. an die
Expd. d. Bl. erbeten.

Landhaus mit größerem
Obstgarten, ru-
big gelegen,
nicht direkt an Bahnlinie, bal-
digi zu mieten gesucht. Nur mö-
bige Preisoff. a. d. Berl. u. M. S.
[4123]

Kleiner Weinkeller

zu mieten gesucht.
Offert. mit Preisangabe unt.
M 1179 an Jakob Mayer, An-
noncen-Expedition, Frankfurt am
Main. [4122]

Möbl. Zimmer

zu vermieten. [4107]
Rheingauerstr. 2.

Schöne 3-Zimmerwohnung

nebst Küche und Ruhe-
stube zu vermieten. [4104]
Taunusstr. 29.

Eine freundliche Wohnung,

3 Zimmer und Küche, zu vermie-
ten. [4091]
Näheres i. d. Exp.

Küfer

die selbstständig arbeiten
und
kräftige Mädchen
gesucht.

Kellerei Offizier-Berein,
Eltville. [4125]

Diejenigen Mitglieder, wel-
che noch nicht im Besitz
einer Legitimationskarte u.
Lebensmittel-Kontrollkarte
sind, werden gebeten, diese
in unfertigem Zustand bald ab-
zuholen. Auch können die
Rabattkarten abgeholt wer-
den. [4121]

Beamten- u. Bürger- Konsumverein

für Wiesbaden u. Umgegend
e. G. m. b. H.

Filiale Eltville.

Goldgelst
Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen
vernichtet. W. Z. 75 196.
radikal Farb- und ge-
ruchlos. Reinigt d. Kopfhaut, Befreit
d. Haarwuchs. Verh. Haarverlust u. Zu-
wachs neuer Parasiten. Vernichtet Typhus-
bakterien. Desinfiziert Vorwand u. ge-
bärdeten Kranke. Wicht. f. Schulkin-
der. Täglich v. Anker. Nur 1. Kartonsack.
A 0.60 u. 1.20 M. in Apotheken u. Dro-
gerien. Erhältlich in d. Drogerie
Wilhelm Müller.

1915er Rot-Wein

Königsbacher
zu M. 1.50 per Liter
in vorzüglicher Qualität
liefern

Weitlauff u. Peil,

Weinhandel
Eltville am Rhein
[3889] Telefon 91.

Ein älteres und ein besseres
Piano,

lateinische, Typen für ein Institut
zu kaufen gesucht. Off. unt. E 300
an den Berl. d. Bl. erb. [4116]

Keine Zettnot!

Sie biater, schmoren,
kochen ohne Fett, Butter
usw. nur mit def. Eiten i.
eigenen Saft, in jedem
Kohlen- oder Gasherd,
Fleisch aller Art, Wild,
Geflügel, Fisch, Gemüse,
Obst usw. o. zart, fettig,
wo schmeckend, nahrhaft
und bekömmlich, wie das
bisher nicht möglich war!
Näheres durch meine Bro-
schüre: **Eine Revolution
in der Küche!** zu beziehen
einschließl. 5 Probetüten
gegen Einsendung von 1.20
M. Nachn. 20 Pfg. mehr.
Volle Garantie!
Feinste Referenzen!
E. Franz Wiesbaden
Friedrichstr. 57, Laden.

Evng. Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 11. Juni:

Heiliges Pfingstfest.

9^{1/2} Uhr vorm. Gottesdienst i. d.
Pfarrkirche zu Erbach.

10^{1/2} Uhr vorm. Beichte und hl.
Abendmahl.

2 Uhr nachm. Gott. i. d. Heil.
g. Alberswall. [4121]

Pfingstmontag.

9^{1/2} Uhr vorm. Gottesd. i. d.
Pfarrk. z. Erbach.

3 Uhr nachm. Gottesdienst in der
Christusk. z. Eltville

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, den 11. Juni.

Pfingstsonntag.

6.30 Uhr Frühmesse.

8.45 „ heilige Messe
10 „ Hochamt (Kollekte für
Marienhäuser.)
2 Uhr Vesper. 4 Uhr Beichtstuh-
l. [4121]

Pfingstmontag.
Vormittags wie am Sonntag.
2 Uhr Andacht zum hl. Geis-
te. 8 Uhr Vitanacht mit Segen.
An den Wochentagen:
6 Uhr Frühmesse.
7 „ „
8 „ hl. Messe
Abends 8.30 Uhr Kriegsan-
dacht. Quartemberwoche.
-Elfabetkapelle (Krankenk-
täglich 6.30 Andacht.
Sonntags 7.30 Uhr hl. Messe
Werktags 6.45 und 7.15 Uhr
Messe.